Heimweg am See ; Umsonst

Autor(en): **A.v.R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **25 (1957)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-570041

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heimweg am See

Müde am See entlang nach Hause gehen
In später, stiller Nacht und ganz allein,
Am Quai zum andren, fernen Ufer sehen
Im Schein der Sterne, die so kalt und rein.

Die Wellen netzen dumpf die Ufermauern,
Die Schwäne schlafen auf der schwarzen Flut,
Ach, eine Nacht, allein, kann ewig dauern,
Wärst du bei mir, ich fasste neuen Mut.

Der See und seine nächtlich dunkle Breite,
Sie trennen mich von dir und deinem Sein.
Doch meine Sehnsucht schwingt sich in die Weite:
Ich möchte wieder deinem Lager nahe sein.

A. von R.

UMSONST

Ich weiss, es ist vorbei und aus,
Ich hoffe nur auf innre Ruhe,
Ich leb' in meinem stillen Haus,
Ich löse niemand mehr die Schuhe.

Der Andre löste sich von mir,
Der Andre folgte neuen Spuren,
Der Andre lebt nicht mehr in mir,
Der Andre hört nun fremde Uhren.

Er hörte meiner Uhren Schlag,
Er schenkte meinem Dasein Fülle,
Er brachte Licht in meinen Tag,
Er wurde meines Daseins Hülle.

Ich wurde hell in seinem Schein,
Ich blühte auf in seiner Liebe,
Ich überliess mich seinem Sein
Und betete
— umsonst —
dass er mir bliebe.

A. von R.